

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift  
für  
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur Rudolf Schneider.



## Abonnement:

Vierteljährlich . . . . . 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

## Insetrate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

№. 45.

Landsberg a. W., Donnerstag den 13. April 1876.

57. Jahrgang.

## Deutschland, Österreich und Russland.

NFP Vor ungefähr acht Tagen tauchte in einem suddeutschen Blatte, welches sich sonst nicht mit Enthuzient beschäftigt, das unwahrscheinliche Gerücht auf, Kaiser Alexander von Russland wolle abdanken. Das Gerücht fand nirgends rechten Glauben und in Petersburg sofort entschiedenen Widerspruch, aber ein Theil der deutschen Presse geriet darüber in eine fast unerklärliche Verstürtzung. Alle die übertriebenen Geschichten, die man von der Freundschaft des Großfürsten Thronfolgers gegen Deutschland erzählte, wurden hervorgezucht und dem Publikum in vermehrter und verschlechterter Auslage vorgezeigt. Mit bangem Schauer erörterte man die Möglichkeit, Russland könne durch die Abtrankung des Czars aus dem Freunde Deutschlands in dessen erbitterten Gegner verwandelt werden. Etwa wie Kosakenkunst zitterte durch den deutschen Blätterwald, eine Furcht, die wir nicht anders als seltsam und unbegründet nennen können. Unbegründet, denn vorläufig vereint das Drei-Kaiser-Bündnis Russland mit Deutschland und Österreich, und es ist keineswegs eine ausgemachte Sache, daß der Cesarewitsch, wenn er den Thron besteigt, die alten Ueberlieferungen seines Hauses verleugnen und das Band zerreißen werde, welches seit langer Zeit die russische Kaiser-Familie mit den Hohenzollern verknüpft. Aber auch seltsam mutet so bange Besorgniß in einem Staate an, welcher eine so gewaltige Machtstellung wie das deutsche Reich einnimmt, in einem Volke, das sich vor sechs Jahren die reichsten Vorbeeren auf blutgetränkten Schlachtfeldern im Kampfe gegen eine an Kulturkraft ebenbürtige, an Waffenlust vielleicht überlegene Nation erworben. Wahrlich, es steht den Siegern von Gravelotte und Sedan über an, die Zukunft ihres Vaterlandes von dem Verhältnisse zu Russland abhängig zu machen und den günstigen Wind für das deutsche Staatschiff aus Petersburg zu erwarten. Solche Verzagtheit halten wir für ebenso verkehrt wie leichtfertigen Uebermut. Die eine wie der andere liegen nicht im deutschen Volkscharakter und wenn sich trotzdem so ängstliche Stimmen vernehmen ließen, so kommt dies wohl daher, daß man in Preußen sich vielfach allzu sehr daran gewöhnt hat, die russische Armee als die "Reserve der preußischen" zu betrachten, und daß man bei dem Gedanken erschrickt, das bekannte Wort des Kaisers Nikolaus könnte einmal durch die Ereignisse widerlegt werden.

Die offiziellen Kreise in Berlin sind gewiß dieselben, in welchen man auf die russische Freundschaft den größten Werth legt. Die Aufschauung, daß Russland

der natürliche Verbündete Preußens sei, hat im Volke niemals diese Wurzel geschlagen, sondern sie ist ihm von oben her künstlich und oberflächlich inoculirt worden. Trotzdem kann die Furcht vor einem Thron- und Systemwechsel in Petersburg, wie sie in den letzten Tagen mehrfach von deutschen Zeitungen geäußert ward, nicht den Beifall des leitenden deutschen Staatsmannes haben. Das deutsche Reich muß fest auf seinen Füßen stehen, es braucht keine russische Lehne. Dies ist der Grundgedanke des Artikels, in dem sich die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gegen die Kleinmütigen wendet. Durch den Artikel geht ein Hauch von Bismarck'schem Geiste. Der Reichskanzler hat zwar wiederholt jede Verbindung mit der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in Abrede gestellt, sie auch ab und zu empfindlich verleugnet, aber diesmal glauben wir seine Einwirkung ganz deutlich zu sehen. Der Artikel ist, wie sich das von selbst versteht, außerordentlich freundlich gegen Russland, er betont wiederholt, wie man die Freundschaft mit dem Czarenreiche so hoch als möglich schätzen müsse, aber er enthält auch den Satz, daß das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland auf den wohlverstandenen gegenseitigen Interessen der beiden Mächte beruhe, und die deutsche Presse dies aus Selbstachtung nicht vergessen möge.

Der Wink ist deutlich — und so vorsichtig das Berliner Blatt seine Sprache abdämpft, so sehr es Alles vermeidet, was in Petersburg verleben oder herausfordern könnte — der Artikel ist nicht bloss an die Adresse gewisser deutscher Zeitungen sondern auch an jene Russlands gerichtet. Man liest ohne Mühe zwischen den Zeilen die Mahnung, die russischen Politiker möchten sich nicht dem Irrthume hingeben, das deutsche Reich bewege sich in derselben Bahn, wie das einstige Preußen. Letzteres stand zu Russland lange Zeit in einem ähnlichen Verhältnisse, wie Italien in den Jahren 1859 bis 1870 zu Frankreich. Der Czar blickte mit väterlichem Wohlwollen auf den viel kleineren und schwächeren Nachbar und ließ ihm seine Unterstützung, wußte aber seinen Wünschen in Berlin einen Nachdruck zu geben, welcher die Zustimmung als selbstverständlich voraussetzte. Heute ist die deutsche Macht der russischen mehr als gewachsen, Deutschland geht seinen Weg mit Russland, so lange die Interessen beider Staaten dieselben sind, es wird ihn ohne Russland wandeln, wenn Letzteres eines Tages versuchen sollte, das deutsche Reich nicht als vollkommen gleichberechtigten Freund zu behandeln.

Das wollte der Artikel der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sagen, wenn der Gedanke, den wir

unverblümt aussprachen, auch nur leise und verschämt angedeutet wird. Wir können offenherziger reden, weil wir nicht durch offizielle Rückstiften gebunden sind. Wir haben zu oft hervorgehoben, wie wir das Bündnis der drei Kaiserstände als die Freundschaft des europäischen Friedens betrachten, als daß wir heute unsere Aufschauung über die Freundschaft Russlands mit Deutschland und Österreich noch einmal zu wiederholen oder den Wunsch ausdrücken brauchten, diese Freundschaft möge fortbestehen. Aber wir verflaumt keine Gelegenheit über die engen Schranken der Gegenwart einen Blick hinauszuwerfen und die Frage zu stellen: Was kann die Zukunft bringen? Wir haben kein rechtes Vertrauen in die Dauer des guten Einvernehmens, welches heute die drei Kaiserstaaten verbündet. Den Paar tausend Insurgenten der Herzegowina gegenüber von denen man mit Sicherheit annehmen kann, daß sie das türkische Reich nicht zerstümmern werden, hält die Gemeinsamkeit der drei Mächte noch lediglich Stand, obwohl es auffallend genug ist, daß man sich um Bosnien, wo der Aufstand neuerdings gewaltig wächst, gar nicht zu kümmern scheint. Käme einmal die Lawine auf der Balkan-Halbinsel ins Rollen, wie würde es dann mit der Freundschaft zwischen Österreich und Russland aussehen? So lange sitzt am Leibe der Türke Staub und Pflaster läuft, mögen sich die drei Mächte zur Röth verständigen, wie aber, wenn sich die chronische Krankheit in ein hitziges Fieber verwandelt?

Zwischen Deutschland und Russland wird allerdings die orientalische Frage an sich keinen Zwiespalt schaffen. Es mag Deutschland vielleicht, wir wollen nicht sagen gewiß, gleichgültig sein, ob die Türkei fortbesteht oder nicht. Die Ereignisse im Orient können indeß eine Wendung nehmen, die Österreich und Russland trennt. Diesen Fall halten wir fortwährend im Auge, ohne daß wir darum einen Krieg zwischen den beiden Mächten verhindern wollen. Dagegen wünschen wir keine europäische Verwicklung zu nennen, die Deutschland und Österreich entzweien könnte. Ihre Freundschaft kann dauernd sein, während Russland früher oder später von dem Bunde zurücktreten wird. Österreich ist darum, selbst wenn es kühn und nachtunlos auf seinen Vortheil bedacht ist und alle nationalen Sympathien beiseite läßt, die Freundschaft Deutschlands unendlich wichtiger, als jene Russlands. Österreich erwartet von der deutschen Politik in dieser Beziehung Gegenseitigkeit. Man muß auch in Berlin erkennen, daß die Verbindung mit Österreich auf festeren und natürlicheren Grundlagen ruht, als jene mit Russland. In dem Artikel

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Er legte die Hand auf das Herz der Toten und trat dann rasch zurück. Sein Auge schweifte gedankenvoll in dem Zimmer umher und hoffte dann mit einer lebhaften Bewegung an dem Tischchen von dem Magdalens im Todeskampfe gesprochen, — er versuchte es, die Schieblade zu öffnen, sie war verschlossen, unruhig suchte er nach dem Schlüssel, er war nirgends zu finden, vielleicht trug Magdalens ihn stets bei sich? Langsam kehrte er zu ihr zurück und stand lange unentschlossen, keine Scheu, nur eine eigentümliche Pietät hielt ihn ab, die Toten anzurühren, mechanisch ergriff er ihre krampfhaft geballte Hand, um sie gerade zu biegen und siehe ihre Finger hielten einen kleinen Schlüssel umschlossen — es war der rechte.

Nach wenigen Minuten hatte Julian ein Päckchen herausgenommen, das er sorgfältig wieder verschloß, indem er befürchtete, jeden Augenblick durch William und Jeannette gestört zu werden. Doch der Stundenziger rückte immer weiter, und unruhige Angst ergriff den jungen Mann, er konnte es nicht länger in dieser schauerlichen Todtentstille aushalten, seltsame Ahnungen durchkreuzten seine Seele und rasch entschlossen verließ er das Sterbezimmer, um nach

einiger Zeit, belastet mit dem besinnungslosen William, überströmt von dessen Blut, dasselbe wieder zu betreten.

Nachdem er ihn mit seltener Besonnenheit, welche den jungen Mann besonders charakterisierte, so gut als möglich verbunden, mußte er aufs Neue den Arzt holen, und auf Anordnung des Letztern wurde William in ein anderes Zimmer getragen und erst nach und nach gelangte er unter den Händen des geschickten Arztes zum Bewußtsein.

Lange sehr lange wähnte es, ehe William im Stande war seine Erinnerungen zu sammeln und dem treuen Freunde die Begebenheit jenes Abends mitzutheilen, die arme Mutter ruhte bereits lange unter einem Hügel des Père la Chaise, während ihr unglückliches Kind in weiter Ferne einem furchtbaren Loose Preiss gegeben war.

Julian saß lange, als William seine Erzählung geendet, in düstere Gedanken verloren.

"Die arme Magdalens," seufzte er endlich, „dem Himmel sei Dank daß sie das Entsetzliche nicht mehr erlebt, so ist sie ruhig aus der Welt geschieden, ohne Ahnung dieses schändlichen Raubes, der sie tausendsach gemordet hatte."

Jetzt erst erfuhr William den Tod der Armen und tief erschüttert sagte er leise: „Sie sind vor einst alle die jener Teufel einst in's Verderben stürzte aber das Kind, die arme Jeannette, — vielleicht ist auch sie schon geopfert, und wir sitzen hier unthätig, — auf, mein Freund! laßt uns die Welt durchwandern,

ruhelos wie Ahasverus, bis wir sie wiederfinden, sie und die unglücklichen Kinder meiner gemordeten Schwester!

Er wollte sich in gewaltiger Aufregung erheben, doch Schmerz und Schwäche zogen ihn mit unerbittlicher Macht auf sein Lager zurück, stöhned be grub er sein Gesicht ins Kissen und murmelte: „O, wie brennt's in Brust und Gehirn, vergieb, Valeria, ich kann Dich noch nicht rächen, — o, daß mein Herz zum Tiger würde, um dieses Scheusal zu verachten!"

Julian beruhigte ihn selbst tief bewegt, er weckte sanftere Gefühle in seiner Brust, indem er den Namen „Mathilde“ aussprach.

„Mathilde,“ flüsterte William, „wors denn nur ein süßer Traum daß sie mir erschien? — nein, nein, fuhr er nach angestrengtem Nachdenken freudig fort, „jetzt steigt die Erinnerung wieder auf, hell und klar, es war der verhängnisvolle Opernabend, der mir Himmel und Hölle zuführte, — ich fühlte den Druck ihres weichen Handchens, ich blickte in die dunkle Pracht dieser blauen Augen, sie gab mir eine Karte mit ihrem Namen, — ja ja, kein Zweifel war sie mehr in mir sie liebt mich."

Entzückt richtete er sich auf und die reinsten Seligkeit malte sich auf seinem blassen Antlitz, doch plötzlich trübte sich sein Blick, „und ich konnte nicht zu ihr eilen, sie hat mich erwartet, weh mir warum gab der Himmel mir diesen Sonnenblick, um mich sogleich

der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ liegt der Keim einer solchen Auffassung, und wir halten es für eine der wichtigsten Aufgaben der österreichischen wie der deutschen Publicistik, diesen Keim sorgsam zu pflegen.

## Tages-Rundschau.

Berlin, 11 April. Unser Kaiser hat, wie aus London berichtet wird, dem hochwürdigen James Davis, Sekretär der evangelischen Allianz, durch Vermittelung des deutschen Botschafters Graf Münster, sein Bildnis überwandt, welches die eigenhändige Unterschrift Sr. Majestät, sowie eine Widmung trägt, in welcher der Kaiser dem Interesse, das er für den genannten Verein empfindet, entsprechenden Ausdruck giebt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird sich in diesen Tagen mit seiner Familie nach seiner Besitzung Friedrichsruh begeben. Im Monat Mai gedenkt der Reichskanzler, nach Anrathen seines Arztes, zum Kugebrauch nach Carlsbad zu gehen.

Der seither zum Auswartigen Amt „kommandierte“ Seconde-Lieutenant à la suite der Armee, Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen ist auf Grund des bestandenen diplomatischen Examens zum Legations-Sekretär ernannt worden.

Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Traube in Berlin ist Montag früh nach langem Leiden an der Herzbeutel-Wasserlucht gestorben.

Am Montag Mittag ist in Berlin eine Konferenz von Direktoren von Privateisenbahnen abgehalten worden, welche den Zweck hatte, sich über eine gemeinsame Position gegenüber der Reichseisenbahn-Vorlage zu einigen und die Resultate der gemeinsamen Beratungen in einer dem Landtage zu überreichenden Denkschrift niederzulegen.

Der Abgeordnete Miquel wird auf Einladung nächstens in Leipzig und Dresden öffentliche Vorträge halten. In Leipzig wird er in der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ über die gehegeberische Thätigkeit des deutschen Reiches seit seiner Begründung und die vielfältigen Missbilligungen dieser Thätigkeit sprechen und sodann im Dresdener „Reichsverein“ über die Grenzlinie zwischen Reich und Einzelstaat.

Das Kriegsministerium hat denjenigen Beamten der Militärverwaltung, welche Reserve- und Landwehr-Offiziere sind, das Tragen der Offizier-Uniform statt der Amtsuniform bei Ausübung ihres Verwaltungsdienstes untersagt, da nach § 27 im Theil II. der Heeresordnung vom 28. September v. J. den Offizieren des Beurlaubtenstandes, während ihrer Beurlaubung das Tragen der Uniform nur bei feierlichen Gelegenheiten gestattet ist.

Eine Bekanntmachung des Handelsministeriums rügt es, daß bei Änderungen der Eisenbahnfahrpläne die betreffenden Züge oft nicht genau genug bezeichnet sind. Häufig werde nur die Nummer des Zuges angegeben, die aus den Kursbüchern nicht ersichtlich sei. Die Direktionen und Eisenbahn-Kommissariate sollen daher darauf halten, daß auch die Abgangszeit und Abgangsstation sowie Ankunftszeit und Ankunftsstation hinzugefügt werde.

Katholische Reservisten und Landwehrleute in Witten a. Rh. haben sich, wie man der „N. A. B.“ schreibt, durch ultramontane Hesereien dazu verleiten lassen, den Kaiser in einer direkten Petition zu bitten, daß er die vom Oberpräsidenten den Altkatholiken der Stadt gewährte Erlaubnis zur Mitbenutzung der katholischen Kirche zurücknehmen möge. Nicht weniger als 150 Mann haben diese Petition unterzeichnet. Denselben ist aber auf dem letzten Frühlingsappell eröffnet worden, daß die Sache näher untersucht werden solle, und die Strafe für Diejenigen wohl nicht ausbleiben werde, welche ihre Stellung als Reservisten und Landwehrleute hätten missbrauchen lassen (denn ein Missbrauch müsse es genannt werden), um gegen den in aller Ordnung ergangenen Regierungsbescheid

in religiösen Dingen bei Sr. Majestät mit Berufung auf die ihm geleisteten Dienste zu petitionieren.

— In Nachfolgendem stellt endlich die „Kreuz-Ztg.“ das Thatsächliche an dem vielbefürchteten Plane, eine neue conservative Partei zur Unterstützung des Fürsten Bismarck zu bilden, klar. Sie schreibt nämlich wörtlich: „Von Wagner'schen Kreisen ausgebend, wie die Sachen liegen, jedenfalls nicht ohne Wissen des Reichskanzlers, wurde allerdings verfügt, eine Partei „Bismarck“ zu bilden. Die „Nord. Allg. Ztg.“ wurde zu diesem Behufe für „unabhängig“ erklärt, und versuchte tageweis einen sehr conservativen Ton anzunehmen. Ein märkischer Edelmann verbandte Circular, welche hervorragende conservative Partei-Mitglieder zu einer Sammlung um die Norddeutsche Allgemeine, zu der Beziehungen angeknüpft wären, aufforderten. Mit diesem Circular können wir nöthigenfalls aufwarten. Zugleich wurde von derselben Stelle ausgehend das neue „Programm“ der Bismarck-Partei gezeigt, welches die „social-conservativen“ Ideen der Wagner'schen Kreise enthielt. Die Sache mache ein gründliches Fiasco.“

— Nach einem Telegramm aus Baden-Baden ist die Königin Victoria, die schon vor einigen Tagen in Coburg erwartet wurde, mittels Extrazuges auf der Odenwaldbahn über Würzburg nach Coburg abgereist.

München, 7 April. In der gestrigen Sitzung des Wahl-Gesetz-Ausschusses wurde, wie man dem „N. Korr.“ schreibt, Artikel 3 des Entwurfes im Wesentlichen genehmigt. Der Antrag Fischer, sämtliche Geistliche und Religionsdiener vom passiven Wahlrecht auszuschließen, wurde mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Stauffenberg hinsichtlich der Analphabeten wurde, da der Antragsteller eine präzise Fassung noch nicht gefunden, auf eine spätere Sitzung zurückgestellt. Der schwierige Art. 6, der von der Größe der Wahl-Bezirke Abstimmungs-Bezirke handelt, und welcher einen Zankapfel der Parteien in der Kammer bildet, wurde erledigt. Die Redaktion desselben fand auf Antrag Stauffenberg's eine wesentliche Verbesserung. Die Ausdrücke „in der Regel“ und „möglichst“ zu entfernen, stellte sich als unüblich heraus. Das Minimum und Maximum der Seelenzahl des Abstimmungs-Bezirks — 2000 und 5000 — blieb, doch wurde mit Rücksicht auf das Land bestimmt, daß, wenn mehrere Gemeinden zu einem Abstimmungs-Bezirk vereinigt werden sollen, derselbe blos 3500 Einwohner enthalten darf. Die vom Abgeordneten Fischer gefundene Redaktion dieser Bestimmung des Artikels, für welche sich auch der Regierungs-Commissär erklärte, wurde mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen. Damit wäre ein Punkt erledigt, der früher bei den Patrioten, welche möglichst kleine Abstimmungs-Bezirke forderten, heftige Beanstandung gefunden hatte.

— Die Amnestie-Kommission in Frankreich hat mit fünf gegen zwei Stimmen alle vorliegenden, auf eine totale oder partielle Amnestie abzielenden Anträge abgelehnt, dagegen einen Vorschlag in Erwägung gezo- gen, nach welchem für alle Vorfälle vom 18. März eine Verjährung eintreten und die Prozesse der Communards nicht mehr vor den Kriegsgerichten, sondern vor den Geschworenen verhandelt werden sollen. Bevor jedoch die Kommission über diese beiden Anträge definitiv beschließt, will sie sich noch mit dem Justiz-Minister besprechen. Bezuglich des der Regierung zustehenden Begnadigungsrechtes endlich beschloß der Ausschuß, der Berichterstatter Leblond möge im Hinblick auf die von der Regierung geäußerten humanen Gestünnungen in seinem Berichte ein empfehlendes Wort an das Ministerium richten.

— Die Veröffentlichung der zweiten Serie der Präfekten-Bewegung wurde um einige Tage vertagt. Wenn man der République Français glauben darf, so wäre die Verzögerung dieser Publication in der Thatache zu suchen, daß mit Buffet's Abgang auch die Doisiers der Präfekten verschwunden seien. Ein Correspondent der Kölnischen Zeitung glaubt, Buffet

hatte die ihn compromittirenden Papiere verbrannt, und stellte derselbe aus diesem Grunde bereits eine Interpellation in der Kammer in Aussicht.

— Bezuglich der Stellung Frankreichs und Englands zur ägyptischen Frage äußert die National-Zeitung, man dürfe wohl mit Spannung auf den Ausgang eines Wettkampfes warten, bei welchem England in Opposition mit dem höheren Theile von Europa stehe, Frankreich aber seine und Italiens Interessen mit der Spannkraft zu schützen suche, welche ihm die neue Festigung seiner inneren Verhältnisse, die frisch erwachte wirtschaftliche Kraft, das Bewußtsein seiner wiedergewonnenen Aktionsfähigkeit verleihen. Die äußere Politik Disraeli's habe einen Flug genommen, der zum Vorwärtsdringen zwinge, aber durch einen geringen Misserfolg gefährlich werden könne. Falls England in der That seinen ausschließlichen Einfluss in Ägypten feststellt, so werde die ganze Energie Disraeli's dazu gehören um England zu überzeugen, daß der kontinentale Widerspruch durch den Vortheil einer solchen Stellung in Ägypten aufgewogen werde, und um Europa zu überzeugen, daß diese Stellung nicht die Gefahr berge, mißbraucht zu werden im einseitigen Interesse Englands.

— Es gewinnt den Anschein, als wenn die serbische Agitations-Partei, während ihr daheim auf die Finger gesehen wird, den auf herzogowinischem Boden stattfindenden Friedens-Verhandlungen durch eine neue Anfachung des bosnischen Aufstandes ein Paroli bieten wollte. Über diesen methodischen Zusammenhang äußert sich die „Pol. Corr.“ vom 7. d. M. „Vor ungefähr sechs Tagen kehrte der Ex-Archimandrit von Banjaluka, Pelagits, von Belgrad, wohin er sich wegen Verhaftung von Waffen an die bosnischen Insurgenten begeben hatte, unverrichteter Sache zurück. Vor kurzem erneuerte Pelagits seine Schritte in Belgrad, und siehe da, diesmal traf er in dem Insurgentenlager von Rijevac, wo der bekannte Pope Karan den Oberbefehl führt, mit einer sehr beträchtlichen Ladung von Gewehren belgischen Fabrikates ein, die es ihm durchzuschmuggeln gelang. Mit diesen Gewehren wurden 2200 bosnische Insurgenten bewaffnet, mit welchen sich andere 2000 Mann, welche in Germeha-Planina auf Waffen warteten, vereinigen sollen. Mit dieser ansehnlichen Macht soll dann in ungefähr 8—10 Tagen der Versuch gemacht werden, gegen Sarajewo vorzugehen. Die Taktik der bosnischen Insurgenten besteht augenscheinlich darin, daß, wo die Türken in kleinere Corps zerstreut im Lande zerstreut operieren, mit gesammelten größeren Kräften zu operieren. Bei Dubovica fand vorgestern ein Treffen zwischen einer 700 Mann starken türkischen Abtheilung und einer von Karan, Dukits und Bejnovits befehligen, 900 Köpfe zählenden Insurgenten schaft statt. Bei Jaminica wurde gestern geschossen. Neben den Kämpfen laufen die Niederbrennungen von Ortschaften, Gehöften und anderen Devastationen einher.“

— In Italien taucht das Gerücht auf, Depretis wolle das von Minghetti aufgestellte Budget für 1876 umgestalten, und es würden dabei Mehrforderungen, besonders von Seite des Kriegsministers, vorkommen. An alle Generaldirektoren und Intendanten seines Verwaltungszweiges hat Depretis ein Rundschreiben erlassen, worin er zwar verlangt, es sollen alle Quälerien bei der Eintreibung der Steuern vermieden werden, aber gleichzeitig die Pflicht betont, die Steuern selbst sorgfältig und pünktlich zu erheben.

— Wie man aus Algier telegraphiert, hat sich der Stamm der Ued-Bouasog in der Provinz Konstantin durch die Predigten eines Dervisches zum Aufzehr verleiten lassen. Der General-Garteret ist nach Biskra abgegangen, um die Ordnung wiederherzustellen. — Da am 24. d. M. in Algerien zum ersten Male die Recruiturierung wie in Frankreich stattfinden soll und zu derselben nicht nur die dort wohnenden Franzosen und eingeborenen Juden, sondern auch die naturalistischen Araber herangezogen werden sollen, so konnte der Aufstand wohl durch diese neue Maßregel hervergerufen worden sein.

Als er in jene Residenz zurückkehrte, in deren Mauern wir ihn am Anfang unserer Erzählung fanden, suchte er zuerst das Hollandische Gesellschaftshotel auf, um den Sohn des Hauses, den jungen Baron Alfred Stradini, mit dem ihn brüderliche Freundschaft verknüpfte, an sein Herz zu schließen.

Die beiden jungen Männer hatten sich in Amerika

wohn den Baron Stradini Reisefluss und jugendlicher Mut geführt, kennen gelernt, und an seiner Hand landete der Kreole zuerst in Europa, das er mit dem finstern Entschluß betrat es nicht wieder zu verlassen,

bis er seine unglückliche Schwester, deren Schicksal

er erst seit einigen Jahren genauer erfahren, geracht

William hatte die junge Comtesse Mathilde von Reinsels nur ein einziges Mal auf dem Balle in diesem Hotel, wo ihn Alfred eingeführt, gesehen, um sie nie wieder zu vergessen. Er reiste unter dem Namen Harrison, um sicherer und unerkannt seinen Todfeind zu treffen, und wie er diesen damals zum ersten Male erkannte, haben wir bereits gesehen.

Doch auch hier versagte das Geschick ihm die Erfüllung seiner heißen Sehnsucht, Mathilde war wieder fort und das Ziel ihrer Reise schien als Geheimnis behandelt zu werden, — man flüsterte sich freilich unter dem großen Kreise ihrer Verehrer mancherlei in die Ohren daß sie aus Furcht vor einem Manne mit dem sie schon in frühesten Jugend ein inniges Verhältnis durch Familienverbindung geknüpft, das später durch ein Verbrechen von seiner Seite zer

rissen, ihre geheimnißvolle Reise angetreten habe. Graf Hardeck, der Neffe der Gräfin von Strahsheim, war der Berrather, der Mathilde's Leben mit der ersten Ahnung eines tiefen Kummers getrübt. Das zarte Kind, die halberblühte Knospe schien dem blaßrötlichen Weltmann kaum der Beachtung werth die Verlobung dünkte ihn eine unerträgliche Fessel welche er durch irgend ein kühnes Wagnis das ihm seine Leidenschaft zuflüsterte, zu zerreißen trachtete, und so beging er eins jener emporenden Verbrechen welche auf ewig Familienglück und Ehre vernichten und sich wie ein Fluch an die Fersen der Kinder heften.

Gräfin Gabriele von Malzendorf, Gemahlin eines edlen altsächsischen Mannes vergaß, von ihrer Leidenschaft hingerissen, alle heiligen Pflichten, das Gebot der höchsten Ehre, die Stimme der Welt, um dem Grafen Hardeck, dem jungen Rustling der über alle Kreise einer giftigen Kreuzspinné gleich, sein verführeres Neß ausbreitete, auf heimlicher Flucht nach England zu folgen.

Zwei Jahre waren seit dieser Geschichte, welche ungeheures Aufsehen in der vornehmen Welt hervorrief, verstrichen, Graf Malzendorf lebte in abgeschiedener Einsamkeit auf seinem von der Residenz weit entfernten Rittergute einem dunklen Gram hingegessen, während er seine Kinder, zu denen die Entfloheine Stiefmutter gewesen, in eine Pensionsanstalt gegeben

(Fortsetzung folgt.)

wieder in die Nacht hoffnungsloser Verzweiflung zurück zu stürzen?"

Bei dieser furchtbaren Aufregung vernichten Sie jeden Hoffnungsschimmer der Genesung" sagte Julian sanft verweisend, „erzählen Sie mir ruhig, was sich zugetragen mein Freund, -- von welcher Karte sprachen Sie denn?"

William erzählte kurz die Bewegung in der Vorhalle des Opernhauses und mit sieberhafter Ungeduld bat er um seine Brieftasche, richtig befand sich noch die Karte, welche er an jenem Abend erhalten, darin, und sogleich erbot sich Julian, in dem bezeichneten Hotel Nachforschungen anzustellen.

Diese Hoffnung gab dem Kranken die Ruhe wieder, welcher er zu seiner Genesung so sehr bedurfte, und zum ersten Male sank er in einen sanften Schlummer, der, mit glücklichen Traumen durchweht mehr als die ganze Kunst der geschickten Arzte vermochte.

Bei den vielen Fremden die täglich in den großen Pariser Hotels ankommen und abreisen, war es eine schwierige Aufgabe, Nachricht über eine Dame zu erhalten welche bereits seit einigen Monaten Paris verlassen hatte, nur die eine Gewissheit erhielt er daß Mathilde von Reinsels in die Heimath zurückgekehrt sei.

Williams Ungeduld und Seelenmarter verzögerte seine Genesung, und der Herbst begann schon die Blätter zu färben, als er trotz Julian's Bitten, Paris verließ, um aufs Neue mit belebenden Hoffnungen dem Norden zuzueilen.

## Bekanntmachung.

Die zu einem Anbau an das Stallgebäude der Försterei zu Altenforst und zur Bedeckung des Hausbodens daselbst erforderlichen:	
Maurer, Dachdecker, Lehmerarbeiten nebst Lieferung von Feld-steinen, Kalk, Mauerland Cement, Dachlatten, Dach-splissen, Nägeln, veranschlagt auf	557 10 Mark
Zimmerarbeiten incl. Nägel	198,15 "
Lieferung von 8000 Mauersteinen incl. Anfuhr, veranschlagt auf	264,00 Mark,
3800 Dachsteine desgl. auf	159 60
18 Hohlsteine, desgl. auf	3 25 "
	426,85 "
zusammen 1182,10 Mark	

sollen in den einzelnen Abtheilungen getrennt oder auch im Ganzen je einem der 3 Mindestfordernden unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen zur Ausführung übertragen werden.

Berstiegelte Anerbietungen auf die einzelnen Lieferungen und Arbeiten und auf die Gesamtleistung gerichtet, werden bis

Dienstag den 25. April cr., Nachmittags 3 Uhr,

im rathäuslichen Briefkasten angenommen.

Landsberg a. B., den 7. April 1876

Der Magistrat

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Armen-Unterstützungen findet in diesem Monat, der Osterfeiertage wegen, bereits am Sonnabend d. 15. April, Nachmittags 1/2 3 Uhr, statt.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung eines Reparaturbaues an dem Forsthause zu Kleeball bei Berlinwerder, veranschlagt ohne Bauholz auf 705,02 Mark, soll unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen einem der drei Mindestfordernden übertragen werden.

Berstiegelte Anerbietungen werden bis Dienstag den 25. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im rathäuslichen Briefkasten angenommen.

Landsberg a. B., den 7. April 1876

Der Magistrat

## Zum Feste



make ich auf mein bedeutendes  
**Schuh- und Stiefel-Lager**  
für  
Damen, Herren und  
Kinder  
ganz ergebenst aufmerksam.  
**D. Prochownik.**

  
**Sonnen-Schirme,**  
großtes Lager,  
empfiehlt  
zu sehr soliden Preisen  
**D. Prochownik.**

  
**Glaçé-Handschuhe,**  
in bekannt guter  
Qualität, empfiehlt  
**D. Prochownik.**

**1000 Thaler**

werden auf ein bestiges Haus zur sicheren Hypothek zu leihen gesucht.  
Bon wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeigen zu dem am Sonnabend erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.

## Sommer-Neberzieher, complete Anzüge, Tuch- und Stoff-Röcke, **Jaquets, Joppen, Sommer-Arbeits-** **Anzüge,**

## Beinfleider und Westen,

sowie für Knaben:

## Anzüge, Neberzieher und Jaquets

für jedes Alter in größter Auswahl bei eleganter, dauerhafter Arbeit empfiehlt zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

## A. Wittenberg's Kleider-Halle, Nichtstraße 66.

## Zur bevorstehenden Saison

empfiehle mein

sehr bedeutendes Lager

in

## Confections,

als:

## Meise-Mantel Räder,

sowie eine

sehr große Auswahl

von

Mantelets, Talmas, Fichus, Westen,

## = Jaquets, =

in Sammet, Seide und Cashmir, vom elegantesten bis zum einfachsten Genre,

zu

auffallend billigen

Preisen.

## J. M. Lubarsch Wwe.,

Markt No. 6.

Löffel-Drills in 12 div. Größen.

Schöpfrader-Drills in 10 div. Größen

mit und ohne Dibbelzeug

Handdrillmaschine à 18 M.

Pferdehacke f. Getreide, Rübe, Kartoffel

Gopel, Dreschmasch., Handdreschmasch

Getreidereinigungsm., Rübenschneider

Oelkuchenbrecher, Schreotmhülen

Ringelwalzen, Häckselmasch., etc.

Mähmaschinen

Locomobilen in allen Größen, Verticalm.

Dampfdreschmaschinen, Eisengestell

Alw. Taatz, Halle a. S.

Wiederverkäufer Rabatt (H. 5525.)

Meine Catarrhbrödchen

mildern jede Heiserkeit und jeden catarrh-

ischen Husten und sind vorrätig bei

Carl Clemm.

Dr. H. Müller, prakt. Arzt zu

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf

Dammstraße 19.

מצה

find noch zu haben bei

M. Bergmann sen.

3 Mark Belohnung.

Am letzten Sonntag Nachmittag ist auf dem Wege von der Post bis zum Gladower Berg ein Säbel und ein Spießstock verloren worden. Dem Wieder-

bringer obige Belohnung.

Auszugeben bei

H. Lindemann, Wollstraße 53.

frischer  
Oberschlesischer Kalf

ist heute in vorzüglicher Qualität angekommen, welches ich den Herren Bestellern anzeige.

## Heinrich Gross.

Charfreitag Nachmittag bleibt unser Geschäft geschlossen.

## Gebr. Gross.

Ich verreise am 20. April auf mehrere Monate.

Dr. Proskauer.

Meine beiden

## Regelbahnen

empfiehlt den Herren Regelschiebern zur gefälligen recht fleißigen Benutzung hier mit angelegenheit.

Herrmann Roy,

Wall 34.

## Fritz Hinze's RESTAURANT.

Tivoli-Bock,

à Seidel 15 Pf.

Verwaltungs - Uebersicht		der Sparkasse zu Landsberg a. W. pro 1875.	
Das Guthaben der Sparkassen - Interessenten am		1300172 Mark 15 Pf	
Schluss des Jahres 1874 betrug		427263 " 11 "	
Zur zinsbaren Anlegung sind im Laufe des Jahres		1727435 Mark 26 Pf	
1875 eingezahlt		gibt Kapital	
An zinsbaren Posten sind im Laufe des Jahres		379934 Mark 26 Pf	
1875 zurückgezahlt		An mit und ohne Kapital	
erhobenen Zinsen		3455 " 63 "	
Hierzu die den einzelnen Contis am Schlusse des		383389 89 "	
Jahres 1875 zugeschriebenen Zinsen		1344045 Mark 37 Pf	
Es bleibt also am Schlusse des Jahres 1875 ein		43461 , 82 "	
Guthaben von		1387507 Mark 19 Pf	
Der Kassenbestand betrug		1465850 , 99	
bildet den Reservesonds, welcher ult		Der Ueberschuss von	
1874 bestand in		78343 Mark 80 Pf	
zum Courswerthe ult 1874 von		65306 Mark 8 Pf	
pro 1875 sind demselben zugeschrieben		53821 , 33 "	
finden		13037 " 72 "	
zum Courswerthe ult 1875 von		62394 90	
so dass sich der Reservesonds am Schlusse des Jahres 1875 um		8573 Mark 57 Pf	
vergrößert hat		9092 Mark 82 Pf	
Zur Kämmerei-Kasse sind an Verwaltungskosten nach		Die Zahl der laufenden Bücher betrug 1874 3989	
§ 22 der Statuten die Hälfte der Zinsüberschüsse mit		Im Jahre 1875 sind neu ausgegeben 123	
geslossen		4112	
Landsberg a. W., den 6. April 1876		und zwar 958 in Beiträgen bis 60 Mark,	
Curatorium und Rendant der Sparkasse.		781 " von 60 bis 150 Mark,	
Fritsch. M. Schoenflies. Frankel. Heinrich Pick.		772 " 150 " 300	
W. Lange. Wodarg.		823 " 300 " 600	
Berlinchen		778 " 600 Mark und darüber	
nachstehendes Holz		F. Müller's Nachfolger:	
a) bei freier Concurrenz:		E. Jahrmarkt,	
Mückeburg II, Tag 25 3 Raum-		Priesterstraße 9.	
Meter Buchen-Scheit, 1 Raum-		In der vorigen Nummer d. Bl. ist bei Bayrisch Bier irrtümlich nur	
Meter Buchen-Ast I, 5 Raum-		25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.	
Meter Erlen-Scheit, 45 Raum-		Stroh - Hüte	
Meter Kiefern-Ast I, 104 Raum-		zur Wasche sende wieder in einigen La-	
Meter Kiefern-Reis I,		gen nach Breslau.	
Buchensee, Tag 138 200 Raum-		S. Pottlitzer,	
Meter Eichen-Scheit, 324 Raum-		Richtstraße	
Meter Eichen-Scheit-Anbruch,		1874er Weine.	
75 Raum-Meter Eichen-Ast I,		B. Mosel-, à Fl. 75 Pf.,	
83 Raum-Meter Eichen-Stock,		Hochheimer, à Fl. 1.25 M.,	
aus der Totalität 409 Raum		Medoc Cantenac,	
Meter Kiefern-Scheit und		à Fl. 1.50 M.	
Anbruch, 31 Raum-Meter		Gustav Heine.	
Kiefern-Ast I 44 Raum-Meter		Pappel-Stämme	
Kiefern-Reis I,		kauft	
Brunkens II, Tag 160 1 Raum-		Siegfried Basch,	
Meter Eichen-Nugholz, 180		Wall 10	
Raum-Meter Eichen-Scheit,		50 Mille	
182 Raum-Meter Eichen-Scheit-		Mauerstein - Bretter	
Anbruch, 12 Raum-Meter		sind zum Verkauf auf der Dampfschneide.	
Kiefern-Scheit, 2 Raum-Meter		Mühle von	
Kiefern-Ast I, Tag 161 4 Stück		Carl Boas,	
Eichen-Nugholz, 15 Raum-		Ritterstraße 2	
Meter Eichen-Klafternugholz,		Pfundbärme	
Brunkens I, Tag 167 7 Stück		empfiehlt	
Eichen-, 12 Stück Buchen-Nug-		Julius Wolff.	
enden, 3 Raum-Meter Eichen-,		Frische kraftige Pfundbärme	
20 Raum-Meter Buchen (Spaten-)		empfing und empfiehlt	
Klafternugholz,		Aug. Bohne.	
b) bei beschränkter Concurrenz:		Camellien - Bouquets	
Geringere Brennholz-Sortimente		empfiehlt	
in kleinen Loosen		Fr. Burgass' Handelsgärtnerei,	
im Wege der Lizitation öffentlich an den		am Wall No 4	
Meistbietenden gegen gleich baare Be-		Trockene Felgen	
zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige		finden noch zu haben bei	
an dem gedachten Tage		Holzmann	
Bormittags um 9 Uhr		in Bautzsch	
hiermit eingeladen werden.		Zwei neue, gut gearbeitete	
Neuhaus, den 9. April 1876		Sophas	
Der Oberförster		finden für einen billigen Preis zu	
Constantin.		verkaufen bei dem	
Ausverkauf		Sattler E. Pfug	
von Damen, Herren, Mädchen- und		in Döbrißhof	
Kinder-Schleifen, in Leder und Lastic,		Frühe weiße und rothe	
Haus-Schuhen,		Rosen - Kartoffeln	
in Sammet und Lastic,		finden zu haben Güstrierstraße 33	
zu Fabrikpreisen		(Hierzu eine Beilage.)	
findet täglich in meiner Fabrik Stegel.		Anzeigen zu dem am Sonnabend erscheinenden	
strasse 2/3 statt		Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.	
Sämtliche Sachen sind dauerhaft		Julius Treitel.	
und elegant		B. del. Schles.	
Julius Treitel.		Von natürlichen	
Mineralbrunnen		Carlsbader Schloss- und Mühlbrunnen,	
sind in frischer, diesjähriger Füllung eingetroffen		Kissinger Rakoczy,	
Carlsbader Schloss- und Mühlbrunnen,		Marienbader Kreuzbrunnen,	
Kissinger Rakoczy,		Schlesischer Ober-Salzbrunnen,	
Marienbader Kreuzbrunnen,		Jastrzember Trinkbrunnen,	
Schlesischer Ober-Salzbrunnen,		Wildunger Georg Victor - Quelle,	
Jastrzember Trinkbrunnen,		Emser Krahnchen,	
Wildunger Georg Victor - Quelle,		Lippspringer Arminius - Quelle.	
Emser Krahnchen,		III. Rötel.	
Lippspringer Arminius - Quelle.		Flaschen - Biere:	
III. Rötel.		Tivoli - Actien, 25 Fl.	
Flaschen - Biere:		Bayrisch Bier, 30 Fl.	
Tivoli - Actien, 25 Fl.		Königsberger, 20 Fl.	
Bayrisch Bier, 30 Fl.		Erlanger, 16 Fl.	
Königsberger, 20 Fl.		Gratzer, 25 Fl.	
Erlanger, 16 Fl.		sendet für	
Gratzer, 25 Fl.		3 Mark	
frei ins Haus		F. Müller's Nachfolger:	
F. Müller's Nachfolger:		E. Jahrmarkt,	
E. Jahrmarkt,		Priesterstraße 9.	
Priesterstraße 9.		In der vorigen Nummer d. Bl. ist bei Bayrisch Bier irrtümlich nur	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Stroh - Hüte	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		zur Wasche sende wieder in einigen La-	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		gen nach Breslau.	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		S. Pottlitzer,	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Richtstraße	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		1874er Weine.	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		B. Mosel-, à Fl. 75 Pf.,	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Hochheimer, à Fl. 1.25 M.,	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Medoc Cantenac,	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		à Fl. 1.50 M.	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Gustav Heine.	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Pappel-Stämme	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		kauft	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Siegfried Basch,	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Wall 10	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		50 Mille	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Mauerstein - Bretter	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		sind zum Verkauf auf der Dampfschneide.	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Mühle von	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Carl Boas,	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Ritterstraße 2	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Pfundbärme	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		empfiehlt	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Julius Wolff.	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.		Frische kraftige Pfundbärme	
25 Fl. angegeben, es soll aber heißen 30 Flaschen für 3 Mark.</td			

Landsberg a. W., den 13. April 1876.

## Die Provinzial-Ordnung.

Vortrag des Provinziallandtags-Abgeordneten  
Bürgermeister Meydam, gehalten im liberalen Verein  
am 8. April

Die Provinzial-Ordnung ist mir als der Gegenstand eines Vortrages gegeben worden, den ich vor Ihnen, meine Herren, halten soll. Ich habe den Auftrag übernommen, nicht als ob ich mir einbildete, Ihnen etwas Neues mittheilen, Sie über zweifelhafte Fragen aufzuklären oder durch eine neue Auffassung fesselnde und anregende Unterhaltung gewähren zu können, sondern in der Überzeugung, daß die Gesetze, um lebendig zu werden, in das Bewußtsein des Volkes übergehen müssen, und in der Meinung, daß ich zur Vermittlung solchen Ueberganges vielleicht etwas, wenngleich Geringes beizutragen vermag, wenn ich mich auch darauf beschränke, einen Theil der Bestimmungen der Provinzial-Ordnung nur einfach zu wiederholen, und versuche, ihre unmittelbare Anwendung auf unsere Verhältnisse und auf die Provinz, in der wir leben, zu zeigen.

Die Provinzial-Ordnung, welche am 29. Juni v. J. die Genehmigung des Königs erhalten hat, ist erlassen für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, und in die Stelle der im Jahre 1823 begonnenen, also über 50 Jahre in Geltung gewesenen Provinzial-Gesetzgebung getreten. Sie ordnet die Verwaltung der Provinzen. Die Provinz ist ein höherer, zwei oder mehrere Regierungsbezirke und in diesen eine Anzahl von Kreisen umfassender staatlicher Verwaltungsbezirk und gleichzeitig ein mit den Rechten einer Körperschaft ausgestatteter Kommunal- oder Gemeindeverband zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten. Dasselbe ist der Kreis im Kleinen ein staatlicher Verwaltungs-Bezirk und ein Verband der Gemeinde, die ihn bilden, zur eigenen Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten, während der Regierungs-Bezirk nur staatlicher Verwaltungs-Bezirk ist.

Die Provinzen sind bestehen geblieben in den bisherigen Grenzen der staatlichen Verwaltungs-Bezirke. Die kommunalen Verbände werden danach geändert, und demgemäß scheiden aus dem Kommunal-Verbande der Provinz Brandenburg aus die Altmark (die zur Provinz Sachsen) und die Kreise Dramburg, Schivelbein (die zur Provinz Pommern gehören). Kraft besonderer Bestimmung scheidet auch die Stadt Berlin aus dem Kommunal-Verbande aus. Zur Theilnahme an der Verwaltung und Vertretung des Provinzial-Verbandes sind alle Angehörigen der Provinz berufen, das sind — mit Ausnahme der nicht angesessenen servisberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienst-Standes — Alle, welche in einem Kreise der Provinz einen Wohnsitz haben. Bisher war die Befugnis hierzu oder die Standschaft bedingt durch das Grundeigentum. Die Stände waren geschieden in drei, in einigen Provinzen in vier Stände der Herrenstand und die Ritterchaft, die Städter und die Bauern. Einzelne der Herren und Ritter hatten Bürstimmung d. h. sie waren befugt, persönlich oder durch Bevollmächtigte auf den Landtagen zu erscheinen, alle Andern wurden in bestimmten Wahlbezirken gewählt. Diese Scheidung ist wegfallen. Die Vertreter der Provinz werden aus allen Provinzial-Angehörigen, ohne Rücksicht auf Grundbesitz, gewählt durch die Kreistage, und die Zahl der in jedem Kreise zu Wählenden ist bedingt durch die Einwohnerzahl. Der bisherige Landtag unserer Provinz zählte 71 Mitglieder, darunter einen Bevollmächtigten des Domkapitels von Brandenburg, die drei Gräfen zu Solms-Baruth, von Solms-Sonnenwalde und von Brühl auf Pforten, Jeden für sich und neben ihnen 32 Abgeordnete des 1. 2. und 12. des 3. Standes, dazu stellte die Neumark 6 aus dem 1., 4. aus dem 2., und 2 aus dem 3. Stande, zusammen also 12. Aus dem Landsberger Kreise wählten die Rittergutsbesitzer zusammen mit denen des Sternberger Kreises einen Abgeordneten, die Stadt Landsberg wählte abwechselnd mit der Stadt Soldin einen Abgeordneten, und die übrigen Grundbesitzer wählten durch Wahlmänner zusammen mit den Kreisen Sternberg, Züllichau, Schwiebus, Kroppen und Grottkau auch einen Abgeordneten, die andern Städte des Soldiner Kreises (Berlinchen, Bernstein, Lippesne) wählten zusammen

mit den Städten der Kreise Dramburg, Schivelbein, Friedeberg, Arnswalde und Königsberg, jedoch ohne die Kreisstädte Arnswalde und Königsberg, denen noch abwechselnd besondere Wahl zustand, einen Abgeordneten. Der jetzige Provinzial-Landtag, auf dem, wie vorher bemerkt, die Stadt Berlin, die Altmark und die Kreise Dramburg und Schivelbein nicht mehr vertreten sind, zählt 88 Mitglieder, wovon auf die neu-märkischen Kreise (mit Einschluß von Grottkau) 25, und auf unsern Kreis allein 3 fallen. Der nach der neuen Provinzial-Ordnung zum ersten Male gewählte Landtag ist zusammengefasst aus 19 Ritterguts-Besitzern (einschließlich 7 Landräthen), 17 Städtern, 12 kleinen Gutsbesitzern der Kurmark, 14 Ritterguts-Besitzern (einschließlich 6 Landräthen), 6 Städtern, 5 kleinen Gutsbesitzern der Neumark; 7 Ritterguts-Besitzern (einschließlich 2 Landräthen), 4 Städtern, 4 kleinen Gutsbesitzern der Lausitz, im Ganzen 40 Ritterguts-Besitzern (einschließlich 15 Landräthen), 27 Städtern, 21 kleinen Gutsbesitzern. Unter den Städtern sind 15 Bürgermeister, 2 Beigeordnete, 7 Stadträthe und 3 Stadtverordnete.

Bei einem oder dem andern kann ich mich allerdings geirrt haben. 2 Pächter höherer Domänen haben ich den Rittergutsbesitzern, einen Pächter einer kleineren Domäne und 2 Besitzer früherer Schulzengüter, die aber jetzt zum großen Grundbesitzer gehören, sowie einen auf dem Lande wohnenden Zimmermeister den kleinen Grundbesitzern zugezählt. Die Abgeordneten versammeln sich so oft es die Geschäfte erfordern, wenigstens aber alle zwei Jahre einmal. Es bedarf dazu eines königlichen Befehls, welchen der Oberpräsident als Kommissarius ausführt. Dieser Kommissarius vermittelt alle Verhandlungen zwischen den Staatsbehörden und dem Landtag, er ist befugt, den Sitzungen desselben und seinen Kommissionen beizuhören und muß darin zu jeder Zeit gehörig werden. Die Sitzungen sind öffentlich. Der Landtag selbst wählt sich einen Vorsitzenden und Stellvertreter und giebt sich für den Gang seiner Geschäfte eine Geschäfts-Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— Am gestrigen Vormittage fand in der Mädchens-Bürgerschule die feierliche Entlassung des Hauptlehrers Becker, der mit dem heutigen Tage in den Ruhestand tritt, und die Einführung des neu-erwählten Rektors Bunting statt. Wie erinnern daran, daß diese Schule nach dem Beschlusse der städtischen Behörden fortan nicht mehr von einem Hauptlehrer, sondern von einem Rektor geleitet werden wird. Herr Hauptlehrer Becker hat seit länger als 44 Jahren den Schulen unserer Stadt die treuesten Dienste geleistet, und es war natürlich, daß bei der gestrigen Feier ihm der allseitige Dank für dieselben ausgesprochen wurde. Dies hat im Auftrage der Königlichen Behörden der Kreis-Schulinspektor Superintendent Strumpf, indem er zugleich den von Sr. Majestät dem Königlichen verliehenen Adler der Inhaber des Hohenzollerschen Hauses ordens überreichte. Den Dank der städtischen Behörden sprach der Beigeordnete Jenner aus und auch der Ortschulinspektor Prediger Kubale, der Lehrer Matte im Namen der Lehrer und aus jeder Klasse eine Schulerin gaben den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung in herzlichen Worten Ausdruck, die der Scheidende in der ihm eigenen bescheidenen Weise tief gerührt erwiederte. In gleicher Weise wurde der Rektor Bunting, nachdem ihm der Superintendent Strumpf die Befreiung überreicht hatte, von den Vorgenannten in seinem neuen Amt begrüßt. Er sprach sich dann in kurzer und schöner Weise darüber aus, wie er die Pflichten seines neuen Amtes auffasse, versprach strenge Erfüllung derselben, erwartete aber auch, daß sowohl die städtischen Behörden als auch seine Amtsgenossen und Schülerinnen seine Bestrebungen unterstützen würden. Mit Gesang und Gebet, sowie sie begonnen, wurde die Feier geschlossen.

— Nach dem „Söld. Kr. Bl.“ sind die Ortschaften Groß-Zehdenwerder, Unterlinie und Kurzestücken, welche bisher zum Landkreis-Bestellbezirk Hohenwalde gehörten, seit 1. April d. J. dem Landkreis-Bestellbezirk Ludwigsruh zugewiesen worden.

— Am Sonntag traf der Zug Nr. 7 statt bald nach 12 Uhr Mittags ca. 2 Stunden später hier ein.

— In der Zehower Straße — diesmal auf der rechten Seite — fand am Dienstag Abend zwischen 11 und 12 Uhr wiederum ein Scheunenbrand statt. Die Scheune gehört zum früher Siepelt'schen Hof, war sehr gefüllt und ist vollständig heruntergebrannt. Die Feuerwehr war, wie immer, gleich zur Stelle.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.  
im April 1876

Stun- de	Luft- druck Par. Ein.	Luft- tempera- tur °C	Wind	Wetter
10	2 Nm	833.75	12.4	SW stark trübe
	10 A	31.82	9.2	S schwach heiter
11	6 M	29.00	10.0	S stark bedeckt
	2 Nm	30.05	10.0	W heftig halb heiter
12	10 A	32.74	4.1	W stark ganz heiter
	6 M	33.36	1.2	SW mäß heiter

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Güstrow, 11. April Es ist nun doch endlich Thatsache, daß der bisherige Breslauer Bahnhof auch für die Ostbahn als Haltestelle gilt. Wom 15. d. M. ab werden in jeder Richtung 3 Züge (also 8 Uhr 51 M. Morg., 11 Uhr 15 M. Vorm. und 9 Uhr 28 M. Ab von Berlin und 7 Uhr 15 M. Morg., 3 Uhr 32 M. Nachm. und 7 Uhr 3 M. Ab nach Berlin) auf der Station Güstrower Vorstadt halten. Für die erste Richtung ist Anschluß nach Repen — Breslau nur 9 Uhr 34 M. Morg., von Ihnen (Landsberg) her kann man 9 Uhr 34 M. Morg. und 4 Uhr 26 M. Nachm. Anschluß nach Breslau haben, von Breslau nach Landsberg über Güstrower Vorstadt nur 9 Uhr 15 M. Ab, nach Berlin nur 3 Uhr 28 M. Nachmittags.

Berlin, den 12. April Nachdem wir seit langer Zeit in unserer Chronik der Berliner Tageseignisse schwere Verbrechen nicht zu verzeichnen gehabt, schreibt das „Berl. Tageblatt“, müssen wir heute leider über einen Raubmord berichten, der, allen Anzeichen nach schon am Sonntag Abend hier verübt worden ist. Das Opfer desselben ist die Eigentümerin des Hauses Dresdnerstraße Nr. 85, eine etwa 60 Jahre alte Witwe Namens Lissauer, welche ganz allein die aus sieben Piecen bestehende erste Etage ihres Hauses bewohnt und nur während der Nächte ein bei einem ihrer Mietner dienendes Mädchen bei sich schlafen ließ. Als die betreffende Schlägerin am Sonntag Abend nach 10 Uhr ihr gewohntes Nachtlager aufsuchen wollte, fand sie die Thür verschlossen, und da ihr auch auf wiederholtes Klopfen und Klingeln nicht geöffnet wurde, so nahm sie an, daß Frau Lissauer sich zeitiger zu Bett begeben habe und sich nun nicht mehr tönen lassen wollte, weshalb sie sich in die Wohnung ihrer Dienstherrin zurück begab und die Nacht daselbst verbrachte. Als am Sonntag Morgen auf mehrfaches Anpochen abermals nicht geöffnet wurde, so befürchteten die Hausbewohner, daß die Wirthin ernstlich unwohl geworden sei, weshalb sie eine in Berlin wohnende Schwester derselben herbeiholten, welche den hinteren Zugang zur Wohnung durch einen Schloß öffnen ließ. Der erste Raum, den man nun betrat, war die im Seitenflügel gelegene Küche, aus dieser gelangte man in einen nach dem sogenannten Berliner Zimmer des Vorderhauses führenden Korridor, an welchen außerdem noch zwei einseitige Zimmer des Seitenflügels stachen. In diesem Korridor, und zwar an der Thür des zunächst gelegenen Zimmers standen nun die eingedrungenen Personen die Leiche der Frau Lissauer, welche mit dem Gesicht dem Fußboden zugekehrt lag. Die Hände waren ihr mit einem schmutzigen alten Hemde zusammengeknüpft, ebenso waren ihr die Füße mit einer aus altem Zeug gefertigten Bandage gefesselt, während im Munde ein zusammengepresstes, altes, buntes Tuch als Knebel steckte. Neuherliche Verlegerungen waren an dem Knebel nicht wahrzunehmen, es liegt somit die Vermuthung nahe, daß die Frau an dem Knebel erstickt ist. Von den Thätern fehlt bis jetzt leider noch jede Spur.

## Café bellevue.

Heute zum grünen Donnerstag von Morgens 9 Uhr ab auf allgemeines Verlangen

Fricassé von Huhn, in und außer dem Hause, à Portion 1 Mark.

Zur Unterhaltung

## Streich-Concert

der Böhmer Damen-Kapelle bei freiem Eintritt

Um zahlreichen Besuch bittet

## Franz Haarich.

Am Dienstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in der Angerstraße eine weiße Bettdecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung am Turmplatz 2 abzugeben.



Süte  
in den neuesten Fascons,  
für Herren und  
Knaben,

empfiehlt

## W. Hellmund,

3. Poststraße 3

## Ein neues Sopha

ist billig zu verkaufen

Brückenstraße 3, im Laden

Ein Holzanschlag-Hammer mit den Buchstaben F. W. S. ist verloren worden, und wird der Finder desselben ersucht denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Bergstraße 10

Auch bei Entnahme von kleineren Quantitäten,

als fünf Pfund,  
offenreit zum bevorstehenden Feste

## sämtliche

## Material-Waaren

zu den

## billigsten Preisen.

## Emil Taeppe.

## Ein kleiner Laden

nebst Wohnung ist zu vermieten

Markt 9

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör mitten in der Stadt gelegen, ist an ruhige Mieter zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Stuben (nach Wunsch 2 Kabinets), außer Küche, Speisekammer und andern Zubehör, ist zu vermieten und entweder gleich oder 1. Juli d. J. beziehbar, ebenso eine kleine Wohnung, zum 1. Oktober d. J. beziehbar, auch 2 möbl. Zimmer möglich.

F. Bettin, Richter 69

Richtstraße 17 ist eine große Wohnung von 7 Stuben, Kabinett, 2 Küchen und Zubehör ganz oder getheilt zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und zum 1. Mai d. J. zu beziehen. W. Hennig, Neustadt 8

Eine möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Mai d. J. zu beziehen.

Richtstraße 32, eine Treppe hoch, ist eine möblierte Stube zu vermieten und sogleich zu beziehen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Hauptkirche.

Predigten am Churfreitag  
Vormittag Herr Superintendent Strumpf  
Nach der Predigt Beichte und Abend-  
mahlfeier Herr Prediger Funke  
Nachmittag Herr Prediger Funke  
Concordientkirche.

Donnerstag den 13 April, Vormittags  
9 Uhr Fasten-Predigt und Militair  
Abendmahl Herr Prediger Nothnagel  
Predigten am Churfreitag  
Vormittag Herr Prediger Kubale Nach  
der Predigt Abendmahlfeier  
Nachmittag Herr Prediger Nothnagel

### Synagoge.

Sonnabend den 15 April Festpredigt  
Sonntag den 16 April Todtenfeier  
Herr Dr. Klemperer.

### Berücksichtigt.

Heute früh 5½ Uhr entschlief  
nach kurzen, aber schweren Leiden  
unsere liebe Tochter

### Klara Zeh

im Alter von 5 Jahren und 5 Mon.  
Dies zeigen tiefschläft an  
Landsberg a. W., den 9 April 1876  
A. Zeh und Frau

## Mädchen-Bürgerschule.

Der Unterricht für das Sommer-Halb-  
jahr beginnt

Montag den 24. April cr.,  
früh 7 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen  
werde ich  
Mittwoch den 19 und Don-  
nerstag den 20. April cr.,  
Vormittags von 8—11 Uhr,  
in der Aula der Anstalt gegenwärtig sein  
Bei der Aufnahme sind Tag Jahr  
und Ort der Geburt der Schülerinnen und  
die Wohnung der Eltern genau anzugeben  
Landsberg a. W., den 12 April 1876

Binting, Rektor.

## Sonnen-Schirme

En-tout-cas,  
in Seide und Wolle,  
elegant und dauerhaft gear-  
beitet, empfiehlt in der reich-  
haltigsten Auswahl zu wirklich ganz  
soliden Preisen  
die Schirm-Fabrik von

With. Schulz,

Richtstraße 48

Neue Bezüge und Reparaturen wer-  
den schnell und sauber angefertigt

## Sommer-Überzieher

in großer Auswahl empfiehlt

Gustav Bodihn,

Markt No. 5

800 bis 1000 Thaler  
sind sofort auf sichere Hypothek zu  
verleihen

Näheres ist in der Expedition dieses  
Blattes zu erfragen.

## Actien-Theater.

Am ersten Oster-Feiertage

Nachmittags

Erstes

## Garten-Concert

(Militär-Musik),

ausgeführt von der ganzen Theater-  
Kapelle, unter Leitung des Kapellmeister

Herrn F. Richter.

Anfang 8½ Uhr Entrée 2½ Sgr.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Abends

Grosses

## Extra-Concert

(Streich-Musik).

Anfang 8 Uhr Entrée 5 Sgr

Programm in nächster Nummer.

## Turn-Verein.

Die aktiven Turner  
werden dringend ersucht,  
Behuße Aufstellung der  
Ringe für das Sommer-  
Halbjahr die heutige Turn-  
stunde zu besuchen

M. Bahr, Turnwart

## Große Auction.

Dienstag den 18. April d. J.,  
von Vormittags 9 Uhr ab,

soll

auf dem Gutshof zu Staffelde bei Soldin  
samtliches lebende und tote Inventarium, und zwar:

10 Stück Pferde,  
4 Stück Fohlen,  
25 Stück Fersen,  
300 Stück Schafe  
und Kühe,

sowie das ganze Ackergerath, darunter 1 Dreschmaschine  
und Ringelwalzen meistbietend gegen gleich baare Zahlung  
verkauft werden.

**Moritz Messow,**

Soldin.

**H. Reichmann,**  
Landsberg a. W.

**Zum Feste**  
für Herren u. Knaben:  
Sommer-Überzieher,  
ganze Anzüge,  
sowie

sämtliche Garderobe;

ferner  
**Filz- und Seidenhüte,**  
in den neuesten modernsten Fassons,

für Damen:

in reicher Auswahl  
**Regenmäntel,**

**Jaquets, Jacken,**  
**Fichus und Talmassen**

empfiehlt billig  
**Gustav Levy,**

am Markt No. 9

**Für Damen!**  
Ich empfiehlt wieder eine Partie sehr  
schönen schwarzen

**Patent-Sammet,**  
per 2/3 Meter (Elle) 90 Pf.  
Ferner empfiehlt meine

**echten Sammete**  
in wirklich schönen Qualitäten

**Gustav Bodihn,**  
Markt No. 5

**Herren-Hüte**  
in den neuesten Formen  
empfiehlt  
**S. Fränkel.**

**Moderne Seiden-Hüte,**  
gesteifte  
**Filz-Hüte,**

**Schüler-Hüte**  
empfiehlt  
**Wilhelm Wolff.**

**Zum Feste**  
empfiehlt mein

**Wein-Lager**  
einer gütigen Beachtung  
**Fr. Hammel.**

**Kräftige Pfundbärme**  
bei  
**A. Nicol.**

Auch sind wieder gute Plättkohlen zu  
haben

1200, 1000, 700, 500, 400 Thlr. sind  
zu verleihen 350 Thlr. werden zu leihen  
gesucht Bartel, Commissair.

Französische  
Long-Châles,  
in großer Auswahl, zu billigen Prei-  
sen empfiehlt

Gustav Cohn.

## Spazier-Stöcke

in großer Auswahl, sowie  
**Cigarren-Spitzen,**

Letztere unterm Einkaufspreise, empfiehlt  
**With. Schulz,**

48. Richtstraße 48.

## Prima

## Alstr. Caviar,

ger. Silber-Lachs, Caviar Ananas in  
Zucker, Franz. Feigen, Cocosnuss Neuf-  
schäfer, Bayrischen und Schlesischen  
Sahnentasche empfiehlt und empfiehlt

Fr. Hammel.

## Ale zum Kuchenbacken

gehörigen Artikel, auch prima Tafel-  
Butter und feinsten Staub-Zucker,  
a 5½ Sgr., empfiehlt

Paul Steinberg.

## Torf! Torf!

Guter trockener Torf ist wieder zu ha-  
ben und wird heute schon vom Bahnhof  
aus gefahren

C. Hupsch,

Wall 10

Acht tüchtige Torf-Arbeiter  
können sich melden bei

## F. Meilike

in Kerneim

Ich suche einen  
Diener bei gutem Gehalt und  
freier Station. Antritt  
kann sofort erfolgen.

## Joseph Treitel.

Ein Commiss wird zum sofortigen  
Antritt gesucht von

Albert Hennig,

auf der Neustadt

Ein verheiratheter  
**Schirrmeyer**  
wird sofort verlangt.

## Dom. Gernheim

bei Tamsel

Zum täglichen Wassertragen wird Je-  
mand gesucht im photographischen Atelier  
Paradeplatz 2a

Ein Laubwurche wird sofort gesucht.  
S. M. Lubarsch Wwe,  
Markt 6

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht  
sofort

## Carl Boas,

Uferstraße No. 2

Einen Lehrling sucht  
Robert Petrick, Bürstenfabrikant,  
Wolfsstraße 25

## Zwei Lehrlinge

können unter günstigen Bedingungen  
eintreten bei

J. B. Mack, Richtstraße 34

Einen Lehrling sucht  
Baumgart, Böttchermeister  
Dasselbst sind 20 Kieferne, 3 Meter  
lange Zaunpfähle und eine Gartenbank  
zu verkaufen

Einige junge Mädchen zur Erlernung  
des Puzzmachens können placirt werden  
bei Gustav Cohn

## Eine Puzzmacherin

wird gesucht von E. Wolff's Ww.,  
Richtstr. 16

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

Anzeigen zu dem am Sonnabend erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.